

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **59 (1972)**

Heft 22

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

6. Informationstätigkeit

Die bisher eingegangenen Fragebogen zeigen, daß viele Mitglieder wegen mangelnder Information zu wenig über die Vereinstätigkeit orientiert sind. Deshalb wird ein Ressort Information gebildet. In der «schweizer schule» soll regelmäßig eine Vereinsrubrik erscheinen. Die Sektionen werden gebeten, die «schweizer schule» ebenfalls vermehrt als Publikationsorgan zu benützen.

7. Vereinigung der Laienkatecheten der Schweiz

Es werden die Bedingungen für die Kollektivmitgliedschaft dieser Vereinigung festgelegt. Einer Aufnahme von Einzelmitgliedern sowohl bei den Sektionen wie auch bei den Zentralverbänden steht nichts im Wege.

8. «schweizer schule»

Die ZV setzen den Abonnementspreis der «schweizer schule» ab 1. 1. 1973 auf Fr. 32.– fest. Der Preisaufschlag ist durch die erhöhten Druckkosten bedingt.

9. Fragebogen

Die Frist für die Einsendung der Fragebogen wird bis 1. Dezember 1972 verlängert. Anschließend findet die Verlosung statt. Die Preisträger dürfen mit einem netten Weihnachtsgeschenk rechnen.

10. Verschiedenes

– *Dank an die Organisatoren der DV 1972*
Der ZV KLVS spricht den Walliser Kollegen, die die DV 1972 bestens vorbereitet haben, den aufrichtigen Dank aus.

– Die neue *Lehreragenda 1973* präsentiert sich bestens. Sie kann bezogen werden bei Kaspar Kaufmann, Lehrer, 6048 Horw.

– *Jugendkalender «mein Freund»*

Der neue Kalender reiht sich würdig an seine Vorgänger. Albert Elmiger legt zum Abschluß seiner Redaktorentätigkeit nochmals eine prächtige Ausgabe vor.

Wir bitten alle Mitglieder des VKLS und des KLVS, sich für die Verbreitung des Kalenders einzusetzen.

Es bestehen gute Aussichten, einen qualifizierten Redaktor als Nachfolger von Albert Elmiger zu finden. Entsprechende Verhandlungen sind im Gange.

– *Expertenkommission Mathematikunterricht EDK*

Als Vertreterin unserer Verbände wurde Fräulein Irma Glaus, Tannenstraße 36, Sankt Gallen, vom GA der KOSLO gewählt.

Hi/Kr

Umschau

Es ist ein Jammer . . .

Es ist wirklich ein Jammer. Die Konferenz der schweizerischen Erziehungsdirektoren kommt überein, die Koordination auf föderalistischem Wege zu verwirklichen. Die meisten Kantone, auch Zürich, sind grundsätzlich für Koordination. Erster Schritt: Vereinheitlichung des Schulbeginns auf Herbst 1973. Eine ganze Reihe von Kantonen, auch Zug und Zürich, beschließen, der Empfehlung zu folgen. Im letzten Augenblick macht Zürich den Beschluß rückgängig. Und die andern Kantone, anstatt sich zusammenzuschließen, kippen einzeln um und geben teilweise schon recht kostspielige Vorbereitungen für das Langschuljahr auf. Zug bleibt standhaft und schließt sich damit dem Block Urschweiz-Luzern an. Muß nun das Kollegium und Lehrerseminar St. Michael

ausbrechen und einen eigenen Kurs einschlagen? Leider ja. Natürlich waren auch wir entschlossen, auf den Herbst umzustellen. Und das Langschuljahr für die 4. Klasse wurde dazu verwertet, die Rekrutenschule einzubauen. Die jungen Lehrer, die im Sommer 1973 herauskommen, werden also nicht mehr einige Monate Schule halten und dann die Klasse für 17 Wochen einem Stellvertreter übergeben müssen. Die Schulgemeinden werden dafür dankbar sein – vor allem jene, die im Herbst neue Lehrer brauchen.

Nun stammen aber bis $\frac{3}{4}$ unserer Schüler aus Kantonen mit Frühlingsanfang. Würden wir beim Herbstanfang bleiben, so müßten sie ein Vierteljahr nach Absolvierung der 3. Sekundarklasse zuwarten oder bereits aus dem ersten Drittel der 3. Sekundarklasse aussteigen. Das können wir ihnen nicht zumuten. Kehren wir zum Frühlingsbeginn zurück, so muß ein kleinerer Teil der Schüler aus dem letzten Drittel der laufenden Klasse aussteigen. Das ist eher zu verantworten, vor

allem in einem Langschuljahr. Außerdem läßt sich bei der Verlängerung der Seminarbildung auf 5 Jahre dieser Ausfall wieder wettmachen. Sollten sich so viele Zuger melden, daß eine Parallelklasse für Externe geführt werden könnte, müßte der Eintritt einer Parallelklasse im Herbst erwogen werden. Natürlich gäbe das neue Komplikationen: Internatsschulen mit einer weitem Rekrutierungsbasis werden natürlich vom Mangel an Koordination besonders betroffen. Aber auch eine große Zahl von Eltern, die den Wohnort wechseln, in einem andern Kanton arbeiten, eine Menge Jugendlicher, die auswärts eine Lehre machen oder eine Gewerbeschule besuchen, sind durch den unterschiedlichen Schulanfang schwer benachteiligt. Eine Koordination muß kommen! Hoffentlich kommt sie bald!

Bis dahin ist der Anmeldetermin für das Seminar St. Michael, Zug, Ende November, die Prüfung Mitte Dezember. Das Kollegium prüft die Kandidaten nach der Reihenfolge der Aufnahmegesuche individuell. «Vaterland», 3. Nov. 1972

Lehrplanreform als Grundlage der Schulreform

Unter diesem Titel ist soeben ein Tätigkeitsbericht über die ersten drei Jahre der Lehrplanreform (Herbst 1969 bis Sommer 1972) an den deutschfreiburgischen Primarschulen erschienen. Als Her-

ausgeber zeichnen Kurt Aregger, Joe Brunner, Urs Isenegger, Mitarbeiter der Freiburger Arbeitsgruppe für Lehrplanforschung (FAL).

Aus dem Inhalt seien hier einige Hauptpunkte herausgegriffen.

- Einführung: Zielsetzung, beteiligte Personen, Merkmale des Freiburger Reformkonzepts
- Bedeutung der Fachkommissionen in interkantonalen Sicht
- Berichte der Fachkommission über die Lehrplanarbeit in den einzelnen Schulfächern
- Obligatorische Lehrerfortbildung
- Wissenschaftliche Begleituntersuchungen

Die Schrift gibt uns ein Bild über die umfangreiche, wissenschaftlich fundierte Lehrplanarbeit, woran die Lehrerschaft Deutschfreiburgs, als die Hauptträger der Reform, in Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Institut, der Erziehungsdirektion und den Inspektoren während den ersten drei Jahren sehr intensiv gearbeitet hat. Es wird auch deutlich erkennbar, daß eine wirkungsvolle und seriös geplante Schulreform nicht in kurzer Zeit realisiert werden kann.

Dieser 85seitige Tätigkeitsbericht wendet sich nicht nur an Lehrer und Schulbehörden, sondern dürfte u. a. auch politischen Gremien und Eltern wertvolle Informationen bieten.

Erhältlich bei: Kantonalen Lehrmittelverlag, Reichengasse 32, 1700 Freiburg. pl

Mitteilungen

Neue audio-visuelle Arbeitsgemeinschaft gegründet

Die rapiden Entwicklungen auf dem Gebiete der audio-visuellen Bildungsmittel haben verschiedene Organisationen kirchlichen und gemeinnützigen Charakters bewogen, ihre Anstrengungen auf diesem Gebiet zu koordinieren.

Frucht davon ist die Gründung einer audiovisuellen Arbeitsgemeinschaft. Sie setzt sich aus katholischen, reformierten und gemeinnützigen Organisationen zusammen, die audiovisuelles Material (Dias, Film, Tonbänder usw.) verleihen oder selbst herstellen. Das Ziel dieses neu gegründeten Gremiums, dem sich bis jetzt 13 Kollektivorganisationen angeschlossen haben, besteht darin, unter den ihr angeschlossenen Mitgliedern die Anwendung, den Verleih und die Produktion von audiovisuellen (A-V) Mitteln zu koordinieren und zu fördern, sowie die Zusammenarbeit mit andern A-V-Stellen zu suchen und zu erleichtern. Zum Präsidenten wurde Peter Jesse, Mitarbeiter

der Kooperation evangelischer Kirchen und Missionen, Basel, und zum Vizepräsidenten Ambros Eichenberger, Leiter des kath. Filmbüros, Zürich, gewählt.

Kursanzeige

Schweizer Jugendakademie

Angebot: Auseinandersetzung mit aktuellen Problemen der heutigen Gesellschaft. Gruppendynamik. Formen und Gestalten. Sport.

Die Kursarbeit geschieht in kleinen Arbeitsgruppen zu 8 bis 10 Teilnehmern unter Anleitung eines in der Erwachsenenbildung stehenden Kursleiters. Jede Arbeitsgruppe widmet sich während 14 Tagen einem Thema, um es gründlich erarbeiten zu können, Fachleute zu befragen und Aktionen zu entwerfen. Der Mitbestimmung der Teilnehmer am Programm wird großer Raum gewährt.

Kurszeit: Kurs 14: 24. April bis 2. Juni 1973 (sechs Wochen) – Kurs 15: 16. Juli bis 25. August 1973 (sechs Wochen)

Kursort: Kurs 14: Ferienheim Hupp, Wisen SO und Schloß Wartensee, Rorschacherberg SG
Kurs 15: Schloß Wartensee, evangelisches Tagungszentrum, Rorschacherberg SG und Antoniushaus Mattli, Morschach SZ